

Prof. Dr. Basil Spuru

# Wie der russische Zar Karl Marx verhaften wollte

In jenen Jahren ging in Europa kräftiger als je „das Gespenst des Kommunismus“ um. Wohl erlag am 28. Mai 1871 „der unvollkommene Vorbohrer einer neuen Gesellschaft“, die Pariser Kommune, „den Wölfen und Schweinen und gemeinen Hunden der alten Gesellschaft“. Dennoch übte die Bewegung auf die Arbeiter- und revolutionäre Bewegung aller Länder eine bleibende Wirkung aus. Diese erstreckte sich nicht auf Rußland. Hier hatte „die Aufhebung der Leibeigenschaft das ganze Volk gerettet, es aus jahrhundertelangen Fesseln befreit, es gelehrt, selbst einen Weg zu suchen, selbst den Kampf um die Freiheit zu führen...“ (Lenin). Die revolutionär-demokratische Bewegung hatte einen großen Aufschwung.

Am 20. Mai 1871 veröffentlichte der Generalsekretär der Internationalen Arbeiter-Assoziation in London die von Karl Marx verfaßte materielle „Adresse über den Bürgerkrieg in Frankreich 1871“, die fundamentale Lehren aus dem Wirken der Kommune zog.

Die russischen Dunkelkammern in Europa wußten es damals allerdings, die „Heilige Synode“ könnte bald fröhlich Urständ machen. Am 6. Juni 1871 richtete, gewissermaßen als Antwort auf die Adresse des Generalsekretärs, der Fälscher und Erbschleicher Jules Favre, seines Zeichens Außenminister des Bluthunds und der „boshafte Missetäter“ Thiers, im Namen der zaristischen Regierung ein Schreiben an die europäischen Staaten. Darin verwies er auf die „Gefährlichkeit“ der Internationalen Arbeiter-Assoziation und auf die Notwendigkeit einer gemeinsamen europäischen Aktion gegen diese.

Am 20. April 1873 wurden im Büchlein in Tscherekessow in St. Petersburg und Moskau die ersten Exemplare der soeben im Verlag Nikolai Petrowitsch Poljakow erschienen russischen Übersetzung des I. Bandes des „Kapitals“ ausgelegt. Es war die erste fremdsprachige Übersetzung dieses Werkes. Die zaristische Zensur nahm bei dieser Gelegenheit „grimmige Rache“ am Autor. Sie ließ aus allen Exemplaren das Bild des großen Revolutionärs entfernen, da, wie sie erklärte, „zu befürchten sei, man könnte es als Ausdruck besonderer Hochachtung vor dieser Persönlichkeit auffassen“.

Die Herausgabe des Werkes dagegen verbot das Zensurkomitee des Zaren nicht, weil es „streng wissenschaftlich, schwer und wenig verständlich sei“. Ungeduldet der „offensichtlich sozialistischen Grundhaltung des Buches“ fanden die Zensoren keinen gesetzlichen Vorwand, es zu verbieten. Sie meinten, die Lehren von Marx seien „für die russische Wirklichkeit unanwendbar“ und im übrigen „würden nur wenige das Buch lesen und noch weniger es verstehen.“ Die „russische Wirklichkeit“ hat den Zensur und seine Zensur bald eines Besseren belehrt. Ein halbes Jahrhundert schon kündigt die Wirklichkeit der Sowjetmacht von der Unbeständigkeit der Ideen Marx' in der Praxis.

Wie schon Marx in seinem Nachwort zur 2. deutschen Auflage feststellte, war die Auflage von 3000 Exemplaren der „trefflichen russischen Übersetzung“ in einigen Monaten beinahe vergriffen. (Die tausend Exemplare der deutschen Ausgabe wurden erst in fünf Jahren verkauft.) Hatten schon früher in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts fortschrittliche Intellektuelle Rußlands in Werken von Marx und Engels, wie „Das Elend der Philosophie“, „Manifest der Kommunistischen Partei“ u. a., Antwort auf Fragen gesucht, die sie bewegten, so rief bei ihnen ein Werk wie das „Kapital“ besonderes Interesse hervor. Marx persönlich hatte an zwei Russen je ein Exemplar der Erstausgabe geschickt: an den Anarchisten Bakunin und an den revolutionären Demokraten und an Mitglied der Internationale A. A. Serno-Solowjewitsch. Indes gab es schon einige Wochen nach dem 14. September 1867 zahlreiche deutsche Exemplare des I. Bandes in Moskau und Petersburg.

Zu den ersten Lesern der deutschen

er angebe, in Nothingham, wo sein Vater ein Handelshaus besitze, wohnhaft zu sein. Aus Furcht vor einem Hereinfall hielt man diesen Marx in einem Hotelzimmer unter Stubenarrest, gestattete ihm, seine Geschäftsfreunde zu empfangen und stellte vor sein Zimmer einen Polizeiposten.

So brachte es der zaristische Gendarm Knopp fertig, an Stelle des Altvaters des wissenschaftlichen Sozialismus, Führers und Ratgebers der revolutionären Arbeiterbewegung aller Länder, ein halb-analphabetisches Kaufmannssohnbirn festzunehmen. Julius Alexander Maria wurde natürlich bald in Freiheit gesetzt.

Karl Marx wollte niemals in Rußland. Deshalb konnte ihn auch Blutzar Alexander II. nicht verhaften. Er konnte es nur in „effigie“ tun.

# und Karl Marx ganz Rußland seinen Ideen verhaftete

Am 2. April 1873 wurden im Büchlein in Tscherekessow in St. Petersburg und Moskau die ersten Exemplare der soeben im Verlag Nikolai Petrowitsch Poljakow erschienen russischen Übersetzung des I. Bandes des „Kapitals“ ausgelegt. Es war die erste fremdsprachige Übersetzung dieses Werkes. Die zaristische Zensur nahm bei dieser Gelegenheit „grimmige Rache“ am Autor. Sie ließ aus allen Exemplaren das Bild des großen Revolutionärs entfernen, da, wie sie erklärte, „zu befürchten sei, man könnte es als Ausdruck besonderer Hochachtung vor dieser Persönlichkeit auffassen“.

Die Herausgabe des Werkes dagegen verbot das Zensurkomitee des Zaren nicht, weil es „streng wissenschaftlich, schwer und wenig verständlich sei“. Ungeduldet der „offensichtlich sozialistischen Grundhaltung des Buches“ fanden die Zensoren keinen gesetzlichen Vorwand, es zu verbieten. Sie meinten, die Lehren von Marx seien „für die russische Wirklichkeit unanwendbar“ und im übrigen „würden nur wenige das Buch lesen und noch weniger es verstehen.“ Die „russische Wirklichkeit“ hat den Zensur und seine Zensur bald eines Besseren belehrt. Ein halbes Jahrhundert schon kündigt die Wirklichkeit der Sowjetmacht von der Unbeständigkeit der Ideen Marx' in der Praxis.

Wie schon Marx in seinem Nachwort zur 2. deutschen Auflage feststellte, war die Auflage von 3000 Exemplaren der „trefflichen russischen Übersetzung“ in einigen Monaten beinahe vergriffen. (Die tausend Exemplare der deutschen Ausgabe wurden erst in fünf Jahren verkauft.) Hatten schon früher in den vierziger und fünfziger Jahren des 19. Jahrhunderts fortschrittliche Intellektuelle Rußlands in Werken von Marx und Engels, wie „Das Elend der Philosophie“, „Manifest der Kommunistischen Partei“ u. a., Antwort auf Fragen gesucht, die sie bewegten, so rief bei ihnen ein Werk wie das „Kapital“ besonderes Interesse hervor. Marx persönlich hatte an zwei Russen je ein Exemplar der Erstausgabe geschickt: an den Anarchisten Bakunin und an den revolutionären Demokraten und an Mitglied der Internationale A. A. Serno-Solowjewitsch. Indes gab es schon einige Wochen nach dem 14. September 1867 zahlreiche deutsche Exemplare des I. Bandes in Moskau und Petersburg.

Zu den ersten Lesern der deutschen

Ausgabe des „Kapitals“ in Rußland gehörte der weltberühmte Naturwissenschaftler K. A. Timirjasew, der Professor der politischen Ökonomie an der Universität Kiew N. Sieber, der Soziologe M. M. Kowalewski, der revolutionär-demokratische Publizist Jelesejew, der Chemiker und Mitglied der Petrovski-Akademie P. A. Iljenkow u. a. Im Wohnmuseum Timirjasews wird ein deutsches Exemplar des „Kapitals“ mit zahlreichen Randbemerkungen des russischen Gelehrten aufbewahrt. Bereits 1871 hat N. Sieber in einem „gediegenen Buch“ (so Marx) die Theorie des Wertes, des Geldes und des Kapitals von Marx in ihren Grundzügen als notwendige Fortbildung der Smith-Ricardoschen Lehre nachgewiesen.

Während man in Westeuropa das „Kapital“ totzuschweigen suchte, wurde für die russischen Sozialisten fest gleich nach dem Erscheinen des „Kapitals“ die Frage nach dem Schicksal des Kapitalismus in Rußland zur theoretischen Hauptfrage. (Lenin: Werke, Bd. I, S. 297.) An den heißen Debatten darüber beteiligten sich Prof. Sieber und insbesondere Lenin, die die Theorien der Volkstümmer zerschlugen und dem Marxismus unter den fortschrittlichsten Menschen Rußlands eine Gasse bahnten.

In den Schriften von Marx und Engels suchten indes auch die revolutionären Arbeiter Rußlands Antwort auf die sie bewegenden Fragen. An die Stelle des leibigen Rußlands war inzwischen das kapitalistische Rußland getreten. Mit dem Proletariat wuchs und erstarkte eine große revolutionäre Kraft. Streiks wurden zu einer allgemeinen Erscheinung. Die ersten Arbeiterorganisationen kamen auf. Die revolutionären Kräfte des Landes begannen sich von Liberalismus zu distanzieren.

In welchem Grade sich die Theorien der Klassiker des Marxismus im vorrevolutionären Rußland der Massen bemächtigen, sollen einige unvollständige Angaben sagen: Von 1869 bis 1916 wurden in russischer Sprache herausgegeben: 108 Titel der Werke von Marx und 77 Titel gemeinsamer Werke von Marx und Engels. Allein 44 Titel der Werke von Marx hatten eine Auflage von über 330 000. Am meisten verbreitet war das „Manifest der Kommunistischen Partei“. Es wurde 60mal, darunter 43mal illegal herausgegeben. Band I des „Kapitals“ wurde achtmal herausgegeben, die Bände II und III je dreimal. (Nach der Oktoberrevolution wurden die drei Bände

170mal in 19 Sprachen mit einer Auflage von über sechs Millionen herausgegeben.)

In den Zuchthäusern und Verbannungsorten des Zaren wurden die Werke von Marx und insbesondere sein „Kapital“ mit wahrem Heißhunger studiert. Über die Kerkermauern hinweg verbreiteten sich die Ideen von Marx im ganzen Reich. Politische Gefangene, die in den sechziger Jahren gemeinsam mit Nikolai Tschernyschewski Zwangsarbeit verrichteten, entnahmen seiner Privatbibliothek „Zur Kritik der politischen Ökonomie“ und Band I des „Kapitals“ in deutscher Sprache. Die russische Übersetzung des „Kapitals“ wurde Tschernyschewski später zugestellt.

Ende 1872 lernten in einem Zirkel revolutionärer Volkstümmer die bekannten Petersburger revolutionären Arbeiter Alexejew und Malinowski gleichfalls diese Übersetzung kennen. Die Führer des „Nordrussischen Arbeiterbundes“ Chalturin und Oborski studierten ebenfalls die Werke von Marx. Im Sommer 1873 hörte Oborski Vorlesungen, in denen Volkstümmer allgemeinverständlich über einzelne Teile des „Kapitals“ sprachen. Bei der Verhaftung von Mitgliedern des „Südrussischen Arbeiterbundes“ in Rostow am Don im Jahre 1876 wurden Exemplare des „Kapitals“ konfisziert. Auf dem „Prozess der 193“ verglich ein Volkstümmer den Eindruck, den das „Kapital“ bei der studierenden Jugend hervorrief, mit dem der Werke Darwins.

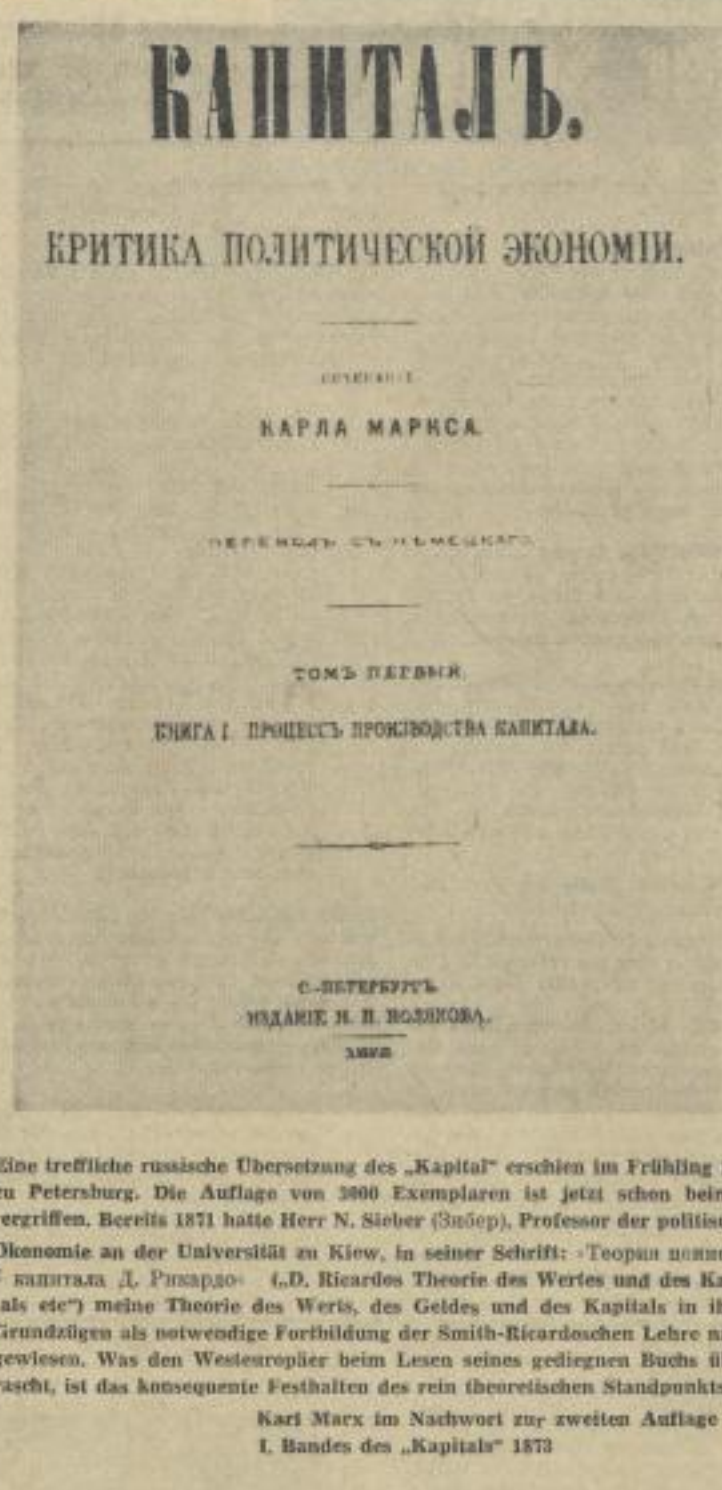
Das „Kapital“ wurde damals in mannigfacher Tarnkleidung herumgereicht. Im Rigaer Gefängnis wanderte ein Exemplar im Umschlag eines Erzählungsbandes Jack Londons von Zelle zu Zelle. Teilnehmer eines Zirkels in Tschita verborgen das Buch in einem Umschlag des Evangeliums. Wie groß die Nachfrage nach dem bereits vergriffenen „Kapital“ in Rußland damals war, zeigt die Tatsache, daß ein raffinierter Ochranagent in den 90er Jahren in New York eine genaue Kopie der russischen Ausgabe drucken ließ, um seine provokatorischen Machenschaften unter den dortigen Emigranten zu decken. (Die zweite russische Ausgabe erschien erst 1988.)

Die erste russische marxistische Organisation, die Gruppe „Befreiung der Arbeit“, übersetzte die wichtigsten Arbeiten von Marx und Engels, ließ sie im Ausland drucken und verteilte sie ge-



KARL MARX — nur „in effigie“ in Rußland verhaftet. Sein „Kapital“ wurde nicht verboten, weil es nach Meinung der Zensoren „zu schwer verständlich“ und „für die russische Wirklichkeit unanwendbar“ sei.

ZAR ALEXANDER II. — seine Kautel ließ nach Karl Marx fahnden, die Geheimpolizei konnte aber nur eines Julius Marx aus Leipzig habhaft werden.



Eine treffliche russische Übersetzung des „Kapital“ erschien im Frühling 1873 zu Petersburg. Die Auflage von 3000 Exemplaren ist jetzt schon beinahe vergriffen. Bereits 1871 hatte Herr N. Sieber (Зюбер), Professor der politischen Ökonomie an der Universität zu Kiew, in seiner Schrift: „Теория стоимости капитала Л. Рикардо“ („D. Ricardos Theorie des Wertes und des Kapitals etc“) meine Theorie des Wertes, des Geldes und des Kapitals in ihren Grundzügen als notwendige Fortbildung der Smith-Ricardoschen Lehre nachgewiesen. Was den Westeuropäer beim Lesen seines gediegenen Buchs überrascht, ist das konsequente Festhalten des rein theoretischen Standpunkts.

Karl Marx im Nachwort zur zweiten Auflage des I. Bandes des „Kapitals“ 1873

heim in Rußland. Diese von Plechanow in der „Bibliothek des zeitgenössischen Sozialismus“ zusammengefügten Ausgaben trugen kolossal zur Verbreitung des Marxismus in Rußland bei. N. Krupskaja hält in ihren Erinnerungen fest, „Wladimir Iljitsch habe die ganze Kraft dieser Ausgaben an sich verapfirt“.

Im Winter 1908/09 kam Lenin aus seinem Verbannungsort Kolmschikino nach Kasan. Hier studierte der junge Lenin nicht einfach das „Kapital“, sondern stellte Überlegungen an, wie sich die Theorien von Marx auf die sozialökonomischen Bedingungen und die Aufgaben der Arbeiterbewegung in Rußland anwenden ließen. N. Krupskaja berichtet dazu, Lenin habe voll Leidenschaft nach Antwort auf die Frage gesucht, welche Wege die Werktätigen zu ihrer Befreiung beschreiten müßten: „Er fand sie bei Marx“.

In den 90er Jahren schritt Lenin zur Propagierung des Marxismus unter den Arbeitern. Er erklärte ihnen Sinn und Ziel des „Kapital“ und half ihnen im Kampf gegen die Unternehmer konkret und praktisch.

Lenin sah die Bedeutung des „Kapital“ nicht nur in seinem politischen, ökonomischen und historischen Wesensinhalt, sondern auch in seinem tiefgründigen philosophischen Forschungsgehalt. Er war der Ansicht, Marx habe wohl kein Lehrbuch der Logik, dafür aber die Logik des „Kapital“ hinterlassen und führte aus: „Im „Kapital“ wird an einer Wissenschaft die Logik, Dialektik und Erkenntnistheorie ... des Materialismus angewandt“ (Lenin: Werke, Bd. 29, V. Ausg. russ.).

Die Geschichte der deutschen und russischen Ausgaben des „Kapital“ ist gleichzeitig die Geschichte des schon frühzeitig aufkeimenden geistigen Freundschaftsbundes der fortschrittlichen Menschen Rußlands und Deutschlands. Schuf die Oktoberrevolution, diese glänzende Verkörperung der Ideen von Marx und Lenin, die entscheidende Voraussetzung für den Sieg der deutschen Arbeiterklasse in der DDR, so stellt die im Laufe vieler Jahrzehnte herausgebildete Gemeinsamkeit der marxistisch-leninistischen Ideologie eine der wichtigsten Grundlagen für die immer enger, fester und tiefer werdende deutsch-sowjetische Freundschaft dar.